

Dreifaltigkeit 2020 St. Martin

Predigt von Pfarrer Karl Erzberger, Leutkirch



Als Fußballfan bin ich immer wieder angetan, wenn zu sehen ist, wie die Spieler in der Bundesliga, bei der Nationalelf oder in der Champions-League in bestimmten Situationen sich ein Kreuz auf die Stirn und über ihren Körper zeichnen. Eigentlich ganz selten wird dies angesprochen oder kommentiert. Es würde mich interessieren mit den Spielern ins Gespräch zu kommen, was ihnen das bedeutet, was sie damit konkreter verbinden.

Heute zum Dreifaltigkeitssonntag da hilft mir im Blick auf die Frage „Wer bist du Gott?“ ein äußeres Zeichen, nämlich das **Kreuzzeichen!**

Es ist das kürzeste Glaubensbekenntnis und wir bezeichnen uns jedes Mal dem mit einem Gott, der uns in seiner **dreifachen Weise**, als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist begegnet.

In den christlichen Gottesdiensten beginnen wir doch meist und fast immer mit diesen trinitarischen Worten – wir beginnen im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des HI Geistes.

Und in dieser Segenszusage enden unsere Gottesdienstfeiern, mit diesem Zuspruch werden unsere Gläubigen wieder hinaus in den Alltag entlassen!

Und auch in der Taufe, die uns als Christen ja miteinander verbindet, die für beiden Kirchen der Grundstein zur Aufnahme in die Kirche ist, vollzieht im Namen des dreifaltigen Gottes, und dann noch am Schluss mit dieser wunderbaren Zusage Jesu:

„Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Haben sie in ihrem Leben immer wieder schon erfahren **Gott ist da**, er begleitet mich, **also Gotteserfahrungen** gemacht?

Das macht ja unseren Glauben lebendig, wenn wir spüren, hieraus schöpfe ich Kraft und Halt und Zuflucht, Gott trägt mich – und in diesem Bild gesprochen, er hält schützend seine Hände über mich!

Es kann sein, die Antwort geht in diese Richtung: Im Blick auf manche Lebensereignisse kann ich im Nachhinein sagen, es war nicht leicht, aber mit Gottes Kraft und Hilfe ließ sich dies bewältigen, bin ich gereift.

Es kann sein, in der **Natur und Schöpfung**, da entdecke ich Spuren Gottes, in seinem **Wort der Schrift** – wenn ich vom **Brot des Lebens** esse und **mit Jesus ins Zwiegespräch** komme...

All das kann mich meinen Glauben und Gott tiefer erfahren lassen, im Nachdenken über ihn erschließt sich das Wesen Gottes auch dadurch:

Der fremde, der so „*ganz andere Gott*“ ist uns durch Mose und die Propheten **vertraut** geworden wie ein Freund! Wenn das Volk Israel mit „Jahwe“ den Namen seines Gottes erfährt und offenbart bekommt, dann ist er der, welcher sagt: „**Ich bin da für euch. Ich gehe mit euch!**“

Gerade jetzt in den Zeiten der Pandemie, da ist es so wichtig zu spüren, es gibt Hoffnung, es gibt noch Vertrauen, nicht alles bricht uns weg...;

Und Jesus spricht vom **Vater**, der alles Leben geschaffen hat, in dem alles seinen Ursprung hat – er spricht vom Schöpfer des Himmels und der Erde, und unseres eigenen Lebens.

Vor Augen steht uns da die **Dreifaltigkeit als echte Gemeinschaft** der verstehenden und liebenden Beziehung. Wir selbst sind als Christen und in den Kirchengemeinden aufgerufen, Orte und Umschlagplätze für solche Erfahrungen zu sein.

Es zählen *der Glaube und das Vertrauen in Gott*. Dass wir **Rituale** haben – wie etwa **den trinitarischen SEGEN** – mit dem wir uns die Nähe Gottes und seinen Schutz bewusst machen.

In diesem SEGEN wird uns die Zusage unseres Gottes deutlich: Gott geht mit uns, ist da für uns, stärkt uns, wo immer wir in unserem Lebensalltag gerade finden, wo immer wir gerade jetzt auf dem Wege sind.

Dann dürfen wir auch spüren: Unsere **Seele** begreift mehr als unser Verstand. Unser **gläubiges Herz** bekennt, was der menschliche Geist nicht zu fassen vermag.

In der Erinnerung an Pfingsten ist uns allen da diese Zusage gegeben und geschenkt:

...denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

(Römer 5,5)

Lasst uns unsere Herzen öffnen für diese Erfahrung, und sie hindurchströmen lassen.

Gott erfahren – seine Nähe, in der Zwiesprache, im Gebet da ist das für uns zu erahnen und zu spüren:

Und wir tauchen ein in das **Geheimnis des dreifaltigen Gottes**, wenn wir beten und bewusst sprechen:

***„Ehre sein dem Vater
und dem Sohn und dem Heiligen Geist.“***

Was denken die Fußballer, wenn sie ein Kreuz über sich zeichnen, was geschieht mit uns, wenn wir uns selbst mit dem Kreuz bezeichnen?

Beim Kreuzzeichen, da denke ich heute daran: Ein Kraftplatz in mir.
Und es kommt mir ein Wort von der Karmelitin Edith Stein in den Sinn:

***„Gott ist ja in uns, die ganze Allerheiligste Dreifaltigkeit.
Wenn wir es nur verstehen,
uns im Inneren eine wohlverschlossene Zelle zu bauen,
und uns so oft wie nur möglich dahin zurückziehen,
dann kann uns an keinem Ort der Welt etwas fehlen.“***

Amen.